

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

126 (23.10.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 126.

Ercheint wöchentl. dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 23. Oktober.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Deutscher Schulverein.

Der „Deutsche Schulverein“ hat den Zweck, in den Ländern Oesterreichs mit sprachlich gemischter Bevölkerung, an den deutschen Sprachgrenzen und auf den deutschen Sprachinseln, besonders dort, wo die Errichtung einer deutschen Schule auf öffentliche Kosten nicht erreicht werden kann, die Bestrebungen der Bevölkerung zur Erlangung und Erhaltung **deutscher Schulen** zu fördern.

So lautet §. 1 der Satzungen des deutschen Schulvereins, dessen Sitz in Wien ist.

Bewohner Durlachs!

Der echt patriotische Zweck, den dieser deutsche Verein anstrebt, hat in wenig Monaten auch außerhalb Oesterreichs — wo seine Mitglieder schon 30,000 zählen — Herzen und Hände deutscher Patrioten in Bewegung gesetzt, um auch ihrerseits die Gründung deutscher Bildungsstätten in dem vielsprachigen Kaiserstaate zu fördern.

In unserm engern Vaterlande namentlich sind bereits in den Städten Freiburg, Konstanz, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Baden Freunde der Sache in reger Thätigkeit, um Mitglieder für den „Deutschen Schulverein“ zu gewinnen, die sich dadurch verpflichten je einen Beitrag von 2 Mark jährlich zu leisten.

In der Reihe dieser Städte darf unser Durlach nicht fehlen, wo noch keine patriotische Anregung ungehört geblieben ist.

Herr Oberamtsrichter Diez hier hat sich dem Auftrage unterzogen, Beitrittserklärungen entgegen zu nehmen und läßt freundliche Einladung dazu hiermit ergehen.

Das Kölner Domfest.

Der zweite Tag des Festes brachte den historischen Festzug in 4 Abtheilungen und 79 Gruppen. Er veranschaulichte die 600jährige Baugeschichte des Doms. Zuerst die Grundsteinlegung im Jahr 1248. Diese Abtheilung eröffnete ein Trompeterkorps zu Pferde in altdeutscher Tracht und der Stadtherold mit be-

rittenen Reifigen; zur Seite folgten Reichs- und Stadtbannerträger, dann Reifige von Köln zu Fuß, Bürgermeister, Schöffen und der berühmte goldene Schrein mit den Gebeinen der heiligen drei Könige. Dieser Schrein, dessen Inhalt Kaiser Barbarossa dem Erzbischof von Tassell nach der Eroberung Mailands schenkte, war Kölns kostbarstes Kleinod im Mittelalter und als Wallfahrtsziel für alle Welt eine ergiebige Quelle des Reichthums. — Glanzvoll durch herrliche Frauen und Männergestalten wie durch Pracht und Mannigfaltigkeit war die folgende Gruppe; sie stellte den Gründer des Doms, den streitbaren Erzbischof Conrad von Hohenstaden und seine Verbündeten dar, unter denen der jugendlich schöne König Wilhelm von Holland, der auf Hohenstaden's Betrieb gewählte Gegenkaiser Friedrich II., der päpstliche Kardinal Capocci und die ritterlichen Frauen hervorstachen. Dann kam der Wagen mit dem ersten Dombaumeister Gerhard von Rile, einer würdigen Gestalt in mittelalterlicher Bürgertracht; er ist dargestellt, wie er von seinen Werkleuten umgeben den von ihm entworfenen Grundriß des Domes in der Hand hält.

Die 2. Abtheilung zeigt die Stadt Köln auf der Höhe ihrer Macht und ihres Uebermuthes. Die aus ihren blutigen Kämpfen bekannten Kölnischen Geschlechter stellen sich dar: ein reicher Adel mit seinen Frauen, darunter die Overstolz, Peter Jude &c. Den Zug eröffneten die Vertreter der Geschlechter, die in der nächtlichen Schlacht von Worringen vor den Thoren der Stadt gefallen waren. Ein Trupp behelmter Bogenschützen und ein Kampfwagen mit seiner Bemannung zog vorüber, letzterer ein wandelnder Thurm mit herausragenden Senfenreihen. Dann wieder alte Geschlechter mit Frauen und Pagen in Jagdgewand und Falken auf der Hand. Für diese Gruppe hatte die jetzige Kölner Bürgererschaft und Aristokratie ein Fülle herrlicher Schönheiten von vornehmster Haltung entsendet. Ein abenteuerliches Schaustück war das Kriegsschiff der

Hansa, ein kühngeformtes mittelaltiges Schiff mit vergoldetem Throne auf dem Bug. Hier paradierte eine Brünette von ungewöhnlicher Schönheit mit einer malerischen, aus Rittern und Damen bestehenden Gruppe zu ihren Füßen.

Dann folgte der künstlerisch schönste Theil des Zuges: Vollendung des Dom-Chores durch Meister Johann (1322), ein gewaltiges Modell des Chores, auf einem Felsen thronend und von 4 Thürmen flankirt. Dann kamen die Jünfte, die Kölner Malerschule, worunter Stephan Lochner, der Maler des Dombildes, und Landsknechte. Den Abschluß bildete die 2. Periode des Dombaues. Landsknechte, Trompeter zu Pferd in der Tracht der Barockzeit, das große Banner, ein Wagen mit dem Domkrahn, die Pagen der Reichslande und schließlich der Wagen der Germania, welche über ein Modell des vollendeten Domes einen Kranz hält. Diese Gruppe war von dem Historien- und Schlachtenmaler Camphausen arrangirt worden. Als die Pagen der Reichslande vor dem kaiserlichen Pavillon ankamen, senkten sie ihre Fahnen und bekränzten das Standbild Friedrich Wilhelm IV. Der Zug hielt und als in diesem Augenblicke „die Wacht am Rhein“ angestimmt wurde, entblühte der Kaiser und mit ihm das versammelte Volk das Haupt und alles sang das Nationallied mit. Es war ein tief ergreifender Augenblick. Den Schluß bildeten deutschen Truppen aller Waffen, sämmtlich mit Lorbeerkränzen auf dem Helm. Dem Kaiser gefiel der prächtige Zug so wohl, daß er ein zweites Mal an ihm vorüberzog. Kaiser Wilhelm fuhr nun nach Schloß Brühl zurück. Die Stadt gab ihren Gästen &c. ein Banket im Gürzenich-Saale. Der Oberbürgermeister Dr. Becker brachte einen zündenden Trinkspruch „auf den Domherrn des deutschen Reiches,“ auf den Kaiser aus. Alle hörten ihn stehend an. Der deutsche Kronprinz antwortete mit einem schönen Trinkspruch auf „das Wohl der Stadt Köln und des Vaterlandes.“ Abends wieder Beleuchtung des Domes.

Feuilleton.

Vorwärts.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Meister erhob sich finster, trat an sein Schreib-Bureau und schloß auf. Er öffnete das geheimnißvolle Fach und griff hinein, es war leer.

Verwundert und ungeduldig suchte er umher, vergebens, der Wechsel war fort.

„Ich weiß es zu bestimmt, daß ich das vermisste Ding hier hineingelegt habe,“ sprach er heftig, „wo mag es nur geblieben sein?“

„Also fort, r. ätet,“ rief Gerhard erschreckt, „da bin ich also doch schon zu spät gekommen, die Schelme sind sehr rasch zu Werke gegangen. Findest Du irgend ein Schloß verlegt, Vater?“

„Nein, es ist Alles in gewohnter Ordnung, was soll's damit?“

„Dann suche nicht weiter darnach, der Spitzbube, der mit Deinem eigenen Schlüssel dies Bureau geöffnet, fürchtete das Papier, er stahl es Dir, um es zu vernichten, der Fälscher.“

„Ich verstehe nichts, es läuft mir ganz wüst im Kopfe herum,“ sprach der Meister finster.

„Mir ist es klar wie der Tag, Vater; wo hast Du Deine Schlüssel verwahrt?“

„Wie gewöhnlich bei mir, wo ich bin.“

„So hast Du fest geschlafen diese Nacht.“ Der Meister stutzte und blickte ihn unruhig an.

„Ich war krank,“ sagte er zögernd, „mußte gestern Abend zum Arzt schicken und einen Trank einnehmen, wonach ich allerdings die ganze Nacht fest geschlafen habe.“

„Wachte Jemand bei Dir?“

„Frau Koch, sonst Niemand.“

„Dann hat sie Dir den Schlüssel entwendet und den Wechsel für den christlichen Jünglingsvereinler, den scheinheiligen Hellmann, gestohlen, denn kein anderer Mensch als dieser ist der Fälscher.“

„Mensch, bist Du wahnsinnig?“ schrie der Meister, starr vor Entsetzen und Wuth, „ist es so weit mit Dir gekommen, daß Du Unschuldige an's Messer liefern willst?“

„Soll ich den Schuldigen schonen, um selber als niedriger Verbrecher in Deinen Augen zu gelten? Sind fremde Heuchler Dir lieber als Dein eigen Fleisch und Blut? Nein, Vater, ich gehe nicht fort von hier, bis Du Alles angehört, ich habe eine Zeugin für meine Anklage, eine Zeugin, die vor Gericht ihr Zeugniß wiederholen soll.“

„Lüge, schändliche Verläumdung!“ schrie Meister Kraus, „wer ist Deine Zeugin, vielleicht die Musikantentochter?“

„Nein, Deine eigene Magd, Vater!“

„Die Grete?“

„Eben dieselbe; sie ist ein ehrliches Blut und hat längst die Verräther, welche Dich um-

garnt, durchschaut. In ihrer Stube befindet sich ein in die Wand eingelassener Schrank, worin Grete ihre Kleider verwahrt.“

„Nun, was soll's damit?“ murmelte der Meister verwundert.

„Die Grete hat nun entdeckt, was uns Allen und sicherlich auch Dir, Vater, ein Geheimniß gewesen, daß man in diesem Schranke das leiseste Wort, was nebenan gesprochen wird, deutlich vernehmen kann. Nebenan aber befindet sich Frau Koch ihre Stube.“

„Nun, da hat die schlechte Dirne also gehorcht!“

„Das hat sie gethan, um der Falschheit derjenigen Personen auf die Spur zu kommen, denen Du Dein Vertrauen schenkst, Vater!“

„Wie hoch hast Du die Spionin bezahlt,“ fragte Jener mit schneidender Stimme.

„Ich habe sie nicht dafür bezahlt,“ versetzte Gerhard ruhig. „Ihr eigenes Rechtlichkeitsgefühl.“

„Machte sie also zur Spionin, ich kann solche rechtliche Leute nicht gebrauchen, noch heute jage ich sie fort.“

„Mein Gott, Du willst Dich also mit sehenden Augen betrügen lassen!“ rief Gerhard mit schmerzlichem Vorwurf, „sie hat es angehört, wie dieser Hellmann der Haushälterin aufgetragen, den Wechsel zu entwenden.“

„Schweig' Bube!“ donnerte der Meister, „ich mag Deine Verleumdung redlicher Menschen nicht anhören. Du selber wirst ein Interesse an der Vernichtung desselben haben und hüte

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Okt. [Karlsru. Z.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend gegen 8 Uhr von Waldshut wieder in Baden eingetroffen. Um 9 Uhr fand größere Abendgesellschaft bei Ihren Kaiserlichen Majestäten statt, wobei die Kronprinzliche und die Großherzogliche Familie anwesend waren. Heute Vormittag halb 12 Uhr reiste Seine Majestät der Kaiser von Baden-Baden ab, begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe von Preußen, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Victoria. Die Großherzoglichen Herrschaften stiegen hier aus und verabschiedeten sich von Seiner Majestät dem Kaiser, Allerhöchstwelcher Seine Reise nach Frankfurt a. M. fortsetzte. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen und Seine Königliche Hoheit der Erbprinz verblieben in Baden; Prinz Wilhelm wird aber heute Abend nach England abreisen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin kehrt heute Abend 5 Uhr mit der Prinzessin Victoria nach Baden zurück und Seine Königliche Hoheit der Großherzog folgt gegen 8 Uhr Abends dahin.

Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichsland, 20. Oktober. Ueber den Besuch unseres Statthalters im Kreise Altkirch schreibt das Altkircher Kreisblatt Ausführlicheres. Daselbe enthält u. A. eine Ansprache des Herrn Lehrers Laube in Hindlingen an Seine Excellenz. Ihres allgemeinen Interesses wegen lasse den Wortlaut dieser Rede hier folgen: „In ehrender Weise vom hiesigen Gemeindevorstand beauftragt, heiße ich Ew. Excellenz auf diesem klassischen Boden, unweit der einst berühmten Stadt Larga, herzlich willkommen. Die Bevölkerung von hier und der Umgegend fühlt sich hoch geehrt, den Kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen zum ersten Mal in ihrer Mitte zu wissen. Ich bin beauftragt, Ew. Excellenz für den hohen Besuch den innigsten und tiefgefühlten Dank abzustatten.“ Im weiteren Verlauf der Rede wird dem Wunsche nach dem Bau einer Eisenbahn durch das Largthal Ausdruck gegeben und schließt der Redner folgendermaßen: „Dies wäre auch ein Werk des Friedens und wir Alle hegen ja nur den einen Wunsch, nämlich, daß die Werke des Friedens nach

Dich, Fälscher, denn das bist und bleibst Du in meinen Augen — daß ich nicht auch Dich des Diebstahls anklage, Dich, dessen Hochmuth vor dem Fall gekommen und dessen aufgepukter Baumeister das Geld des alten Zimmermeisters nötig hat.“

„Gott, Gott, beschütze mich vor dem eigenen so furchtbar geleugneten Selbst,“ murmelte Gerhard, dem vor Schmerz und Zorn eine brennende Thräne in's Auge trat, „laß mich nicht vergessen, daß es der eigene verblendete Vater ist, der mich so tief erniedrigt.“

Noch einmal wollte er sprechen, doch der alte Meister zeigte so gebieterisch nach der Thüre, daß er rasch seinen Hut ergriff und hinauseilte.

Vorsichtig schaute Frau Koch durch die halbgeöffnete Thüre.

„Ist er fort, der Rasende?“ tönte ihre heuchlerische Stimme. „Lieber Himmel, wie haben Sie sich nun wieder geärgert — soll ich nach dem Doktor schicken?“

„Später — jetzt schicken Sie mir erst mal die Grete herein.“

Nach wenigen Augenblicken erschien die Gerufene, nichts Böses ahnend.

„Sie hat ja mal ein Zauberschrank in meinem Hause entdeckt, Jungfer Weisheit?“ fuhr der Meister sie höhnend an.

Grete wechselte die Farbe, ihr blühendes Gesicht wurde weiß wie Schnee und die Angst malte sich nur zu deutlich auf ihren Zügen.

Innen und Außen gefördert werden. Gedeihen dieselben, dann wird damit auch groß gezogen die Eintracht zwischen Volk und Regierung, groß gezogen die Liebe zum Vaterland. Möge dies geschehen. Das walte Gott! Und nun zum Schluß unsere Liebe und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich offen zu bekennen, bringen wir Sr. Excellenz dem Kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen, dem Herrn General-Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel ein dreifaches Lebehoch!“ Alle Anwesenden stimmten begeistert bei. Der Herr Statthalter, sichtlich gerührt, dankte in freundlichen Worten für den herzlichsten Empfang und versprach, so viel in seinen Kräften liege, dem ausgedrückten Wunsche entsprechen zu wollen. — Den eifrigsten Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, den Mörder des Holzhändlers Courbot aus Rougegoutte (in Frankreich) zu ermitteln. (Siehe Wochenblatt Nr. 124.) Es ist der Begleiter, der mit Courbot Tags zuvor in Mülhausen und Dornach gesehen worden war. Sein Name ist Fabian; gebürtig ist derselbe aus Rodern bei Thann. Die Verhaftung erfolgte in Belfort durch die dortige Polizeibehörde.

— Die Leutseligkeit des Kaisers hat sich auch während der eben beendeten Kölner Dombau-Festtage wieder bei den mannigfachen Gelegenheiten dokumentirt. Zu einem Herrn seiner Umgebung bemerkte Se. Majestät scherzhaft: „Ich danke Gott, daß ich der einzige Verwundete bei dem Feste bin; bei meiner Einfahrt in Köln ward mir eine herzlich gemeinte Ovation dargebracht; dabei traf ein Strauß so empfindlich meine Hand, daß mir der Finger anschwoll, immerhin eine freundliche Verwundung!“

— In Köln gibts vielen stillen Aerger und Kummer. Alle rühmen: all' unsere schönsten Frauen und Jungfrauen haben an dem Festzug Theil genommen! — Heißt denn das nicht, nur was nicht schön und nicht prägnant war, ist daheim geblieben? Welchen Stich gibt das vielen der Allerhöchsten in das Herz. Sie sind ja daheim geblieben, aber nur, weil der häßliche Windsturm ihren frommen Vätern und Müttern „würdevolle Zurückhaltung“ auferlegt hatte bis ins dritte Glied. Und nun werden sie von der Volksstimme in das Altjungfern-Stübchen verwiesen und ach, der Papst und der Bischof waren so weit und der Kaiser und der Kronprinz u. c. so nah, um sie zu bewundern.

— In der nächsten preussischen Landtags-session soll die Frage wegen der Handwerks- und Fabrikarbeiten in den Gefängnissen als auch die der Theaterzensur zur Sprache und

„Nun, was weiß Sie von diesem Schrank?“ setzte er heftig hinzu.

Da sagte sich Grete und wiederholte, was Gerhard schon gesagt hatte.

„Und da hat Sie sich einen Spionierwinkel eingerichtet,“ höhnte der Meister, „um redliche Menschen, die mir treu ergeben sind, zu beschönigen und zu verdächtigen, Sie Lügnerin!“

„Nein, Meister, ich lüge nicht!“ rief Grete empört, „wenn Sie mich Lügnerin heißen, soll Alles heraus!“

Und sie erzählte mit außerordentlicher Zungengeläufigkeit, was sie in dem Wandschrank von der ganzen Wechselgeschichte erlauscht hatte.

„He, das geht ja wie ein Mühlenrad!“ schrie der Meister, „hat die Landratte ein Jungentweck! Rechts um, Marsch, Spionier! Sogleich Ihre Siebensachen eingepackt und fort mit Ihr aus dem Hause. Vielleicht hilft diese Strafe zur Besserung, daß Sie in Zukunft sich solcher Dinge schämt.“

„Nein, das ist zu arg — ich lüge nicht,“ weinte Grete.

Der Meister aber nahm sie beim Arm und schob sie unsanft hinaus.

„Ich gebe Ihr eine halbe Stunde Zeit, mehr nicht,“ rief er ihr nach und schlug krachend die Stubenthüre zu.

Dann sank er laut aufstöhnend in seinen Lehnstuhl nieder.

„Hilf Himmel, was ist geschehen?“ klagte Frau Koch hereinstürzend, „die Grete —“

Erörterung kommen. — Bezüglich der Innungsfrage hat sich selbst der Delegirtenstag des Vereins selbstständiger Handwerker gegen den Innungszwang ausgesprochen.

— Ein für die Geschichtsschreibung des Napoleonischen Feldzugs vom Jahr 1806 u. ff. werthvoller literarischer Fund wurde dieser Tage in Berlin gemacht. Beim Durchblättern vergilbter Papiere, welche 70 Jahre unberührt in einem Koffer verpackt gelegen hatten, erwiesen sich viele als die nachgelassenen Papiere des Marschalls Berthier untermischt mit verschiedenen Schriftstücken Napoleons I. Unter denselben befindet sich auch der Aufruf Napoleons an Sachsen im Oktober 1806. Die Papiere werden in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Schweiz.

— Die Befestigungsfrage in der Schweiz scheint nun ihrer Lösung dadurch entgegenzugehen, daß beim Bundesrath gegenwärtig über die Errichtung eines verhängten Lagers an der Kreuzung der großen strategischen Straße zwischen der deutschen und französischen Grenze Beratungen gepflogen werden, um den etwa aus Deutschland, Frankreich oder Oesterreich kommenden Heeren die Benutzung derselben unmöglich zu machen oder möglichst zu erschweren. Man wird wahrscheinlich bei diesem System stehen bleiben, da sich mehrere militärische Autoritäten mit gewichtigen Gründen in diesem Sinne aussprechen. Zugleich erfährt man, daß die eidgenössische Regierung von Paris ebenso sehr wie von Berlin aufgemuntert wird, diese Befestigungsarbeiten ausführen zu lassen.

— Wie man von Andermatt berichtet, wird der Gotthardtunnel schon am nächsten 1. Februar so weit vorgerückt sein, daß der Waarentransport und Postverkehr durch denselben wird vermittelt werden können.

Rußland.

— Kaiser Alexander hat keine ruhige Stunde. Krankheit, Kummer und Sorgen, auch selbstgeschaffene, reiben ihn auf. Er leidet in dem schönen und milden Livadia an furchtbaren Athemnoth und Ohnmachten, die sehr bedenklich sind, und denkt an's Abdanken, womit aber seine Gemahlin, Fürstin Dolgorucki, nicht einverstanden ist. So eben ist der Thronfolger nach Livadia abgereist.

— Es verlautet, daß das Unwohlsein des Kaisers Alexander von Rußland in der letzten Zeit sich so verschlimmert habe, daß es von den Leibärzten für sehr bedenklich erachtet wurde und deshalb der Großfürst Thronfolger und Boris Melikoff vor einigen Tagen nach Livadia berufen und sofort dahin abgereist seien.

„Marschirt aus dem Hause, basta! Eine Spionin kann ich nicht gebrauchen. Schicken Sie zum Doktor und dem Notar, sie sollen Beide kommen, um mich von dem Alp, der mich zu Tode drückt, zu befreien.“
„Zu wem soll ich schicken, Herr Kranz?“
„Zum Arzt und Notar, Frau Einfalt!“
Die Haushälterin jubelte innerlich — er wollte sein Testament machen — sie war am Ziel.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Dessau wollte dieser Tage ein Schuhmacher eine Massen-Bekehrung von Juden in Scene setzen. Als nämlich die israelitische Gemeinde den letzten Tag ihres diesjährigen Laubhüttenfestes feierte, und der Vorleser andächtig aus der Thora psalmodirte, trat der Schuhmacher plötzlich mit einem großen Blumenstrauß, aus dem ein Crucifix ragte, in die Synagoge und donnerte mit Stentorstimme dazwischen: „Ihr Juden! Ihr seid nun lange satt Juden gewesen, es wird die höchste Zeit, daß ihr euch bekehret. Komme her, Israel, ich will dich erretten!“ Der neue Apostel fand aber keine Gegenliebe. Israel ward zornig und warf ihn zum Tempel hinaus.

— So erhebliche Schätze hat wohl selten ein deutscher Dampfer über den Ocean getragen, wie der von Hamburg nach New-York abgegangene Postdampfer „Wiesand“. Derselbe erhielt in Havre die große Goldladung von 11,800,000 Francs.

Die regelmäßige Einschätzung der Neubauten und Bauveränderungen zur Brandkasse betr.

Nr. 11,062. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden mit Bezug auf §. 27 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgefez angewiesen, dem Bezirksbauſchäher Bull hier zum Zweck der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Brandkasse das Verzeichniß über die zur Abschätzung geeigneten Gebäude, oder die Anzeige, daß solche Gebäude nicht vorhanden sind, unverzüglich und längstens bis 15. November zuzufenden. Da nach Anordnung des Verwaltungsraths der Generalwittwen- und Brandkasse die Schätzung des Kaufwerths der zur Neueinschätzung angemeldeten Gebäude vor dem Erscheinen der Bauſchäher zu erfolgen hat, sind den Verzeichnissen über die einzuschätzenden Gebäude zugleich die Protokolle über die Schätzung des Kaufwerthes anzuschließen.

Durlach den 18. Oktober 1880.
Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Nr. 2529. An die Ortsschulbehörden und Lehrer des Schulkreises Karlsruhe.

Bei Beginn des Winterhalbjahrs werden die Ortsschulbehörden und Lehrer darauf aufmerksam gemacht,

- 1) daß die Schulentlassungslisten im Oktober aufzustellen und etwaige Dispensgesuche spätestens bis 10. November anher vorzulegen sind, weil sonst die Gleichzeitigkeit der Schulentlassung mit der Konfirmation (bezw. ersten Kommunion) fraglich wird;
- 2) daß die Mädchen-Arbeitschule da, wo dieser Unterricht nur im Winter stattfindet, am Samstag den 23. d. Mts. anzufangen habe.

Karlsruhe den 15. Oktober 1880.
Großh. Kreis-Schulvisitatur:
Trauß.

Nr. 2530. An die Ortsschulbehörden und Lehrer des Schulkreises Karlsruhe.

Im November 1877 wurde eine Verfügung diesseitiger Stelle (dd. 15. November 1877, Nr. 3709), enthaltend eine Auswahl und Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen der Schulordnung, sämtlichen Ortsschulbehörden des Kreises zugesendet.

Diese Verfügung ist jetzt, um mehrfachen Nachfragen genügen zu können, mit den nöthigen Aenderungen und Zusätzen bei Friedrich Gutsch dahier im Druck erschienen unter dem Titel: „Bestimmungen der Schulordnung für die Volksschulen, zusammengestellt zum Handgebrauch für die Ortsschulbehörden und Lehrer des Schulkreises Karlsruhe“ und von der genannten Buchdruckerei zum Preis von 15 Pfennig zu beziehen.

Karlsruhe den 15. Oktober 1880.
Großh. Kreis-Schulvisitatur:
Trauß.

Jagdverpachtung im Forstbezirk Berghausen.



Montag den 15. November,
Nachmittags 2 Uhr,
wird zu Durlach auf dem Bureau Gr. Domänenverwaltung die Gerichtsamt zur Ausübung der Jagd im Domänenwald Hohberg auf 6 Jahre versteigert. Der Hohberg liegt auf der Gemarkung Jöhlingen, umfaßt nur Wald und zwar 185 ha und grenzt fast nach allen Seiten an Feld.

Die Pachtbedingungen können bei der Bezirksforsterei Berghausen eingesehen werden.
Berghausen, 20. Okt. 1880.
Großh. Bezirksforsterei:
Schabinger.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Karoline Döttinger von hier lassen der Theilung wegen

Montag, 25. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause in öffentlicher Steigerung verkaufen:
Acker.

1. 1 Brtl. 30 Achn. Durlacher oder 1 Brtl. 54,59 Achn. badischen Maasses im unteren Gröhinger Weg, neben Marie Unger und Schloffer Ludwig Schmidt Wittve; geschätzt zu 550 Mk.

Wieje.

2. 2 Brtl. 9 Achn. Durlacher oder 1 Brtl. 95 Achn. badischen Maasses auf der oberen Hub, neben Karl Grimms Wittve und Wilhelm Jung, Wirth; geschätzt zu 600 Mk. Der endgiltige Zuschlag wird dem höchsten Gebote sogleich erteilt, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 4 Okt. 1880.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Florian Lehner, Feilenhauer, und dessen minderjährige Tochter Frieda, in Ettlingen wohnhaft, lassen

Montag, 25. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
folgende Liegenschaften im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:
Gemarkung Durlach.
Acker.

1. 19½ Achn. alten oder 43 Achn. 7 Fuß neuen Maasses im Schänzle oder Hohenacker, neben Heinrich Rittershofers Witb. und Wilhelm Schmidt, Anschlag 170 Mk.

2. 1 Brtl. 20 Achn. alten oder 1 Brtl. 32 Achn. 51 Fuß neuen Maasses im Pfistersgrund, neben Müller Beutenmüller und Christof Wagner, Anschlag 300 Mk.

3.
39 Achn. alten oder 86 Achn. 14 Fuß neuen Maasses am Thurmberg und im vorderen Wolf, neben Staffeltweg und Jakob Liede.
Durlach, 29. Sept. 1880.
Das Waifengericht:
H. Märcker.

Tagesordnung
als
Einladung zur Sitzung
des
Bürgerausschusses,
Donnerstag, 4. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause:

I.
Bericht der Revisionskommission über die Stadtrechnung des Jahres 1878 und Ertheilung des Abhörbescheids.

II.
Verfündung der Stadtrechnung von 1879. — Gem.-Ordn. §. 154.

III.
Gemeinderathsbeschlüsse, betreffend
1. Verkauf von einigen Metern Platz bei der Zehntstraße an Wilhelm Heuß hier.
2. Pachtung des Schloßgartens durch die Stadt.

Durlach, 22. Okt. 1880.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Adam Lang, Steinhauer, hier wohnhaft, läßt

Montag, 25. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Schweinställen und Garten in der Pfingststadt hier, neben Johann Schlagintweit und Fr. Gartenbach.
Durlach, 18. Okt. 1880.

Das Bürgermeisterramt:
C. Friderich.
Siegriß.

Berghausen. Jagdverpachtung.



Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung wird **Donnerstag, 28. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause auf neun Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Berghausen, 20. Okt. 1880.
Der Gemeinderath:
Lamprecht.
Kothweiler.

Ein Gänjestall

ist wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen. Näheres im Kont. dieses Blattes.

Musverkauf.

Wegen Räumung meines bisherigen Cigarren- und Tabak-Lagers verkaufe ich

Cigarren und Tabak

zu ermäßigten Preisen.

Julius Voßel in Durlach.

Für Bruch- und Kropf-Leidende.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, zeige ich an, daß ich vom **Samstag den 23. Oktober bis incl. 26. Oktober,** täglich von 10 bis 3 Uhr, im **Grünen Hof** in Karlsruhe zu sprechen bin. Für sichere und radikale Heilung von **Brüchen und Kröpfen** leiste stets **Garantie.** **Nützliche Zeugnisse** und **Dankschreiben** liegen auf. Geringbemittelten Begünstigung.

Martin Opel aus München.

Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach

übernimmt wie bisher **Flachs, Hanf u. Abweg** zum Spinnen im Lohn und liefert das Garn innerhalb 4 Wochen in anerkannt vorzüglichster Qualität ab. Für den Schneller von 1228 Meter oder 2000 württ. Ellen wird 12 Pf. Spinnlohn berechnet; die Zulassung des Rohstoffes erfolgt auf Kosten der Spinnerei.

Der Agent:
A. A. Hochschild in Durlach.

Herren-, Knaben- & Kinder-Filzhüte

sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen und empfehle solche billigst. **Alte Hüte** werden nach neuester Facon umgeändert und billig berechnet bei

Hermann Derich,
Hauptstraße 18.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen u. Bedingungen **Flachs, Hanf und Abweg** zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
Ed. Seufert in Durlach. J. Zenk, Chir. in Weingarten.
H. Farr in Wilferdingen. Jak. Seiter in Langensteinbach.

Fahrniß-Versteigerung.
[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verlebten Herrn Geheimen Hofraths Kreuzer von hier werden
Donnerstag, 28. v. M.,
Morgens 8 Uhr anfangend, in dessen Wohnung, Leopoldstraße Nr. 3, öffentlich versteigert, als:
Bettwerk, Weißzeug, Schreintwerk, darunter ein noch gutes Klavier, Küchengeräth, Glas und Porzellan, Faß- und Bandgeschirr, sowie sonstiger Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuen Türkheimer Wein
empfiehlt
Gromer zur Traube.
Morgen, Sonntag, von 10 Uhr ab:
Fleischpastetchen,
10 Pfennig per Stück,
Ruchen und Torten,
Thee- und Kaffeebadwerk
bei
Ludwig Reissner.

I. Qualität
Außkohlen,
Schmiedekohlen, sowie Fettschrot empfiehlt billigst
Emil A. Schmidt.

Oval-Ofen, Saar- und Sayner-Ofen, verkaufe nun zu 12 Pfennig per Pfund, **Regulir-Füllöfen** mit Kochrichtung billigst. Für **alten Guß** vergüte ich 2 Pfennig per Pfund in Gegenrechnung.
Louis Morlock.

Zwei Wintermäntel
sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Dürrfleisch,
sowie reines Schweinefett, ist fortwährend zu haben bei
Max Philipp, Metzger,
Pfinzvorstadt 20.

Eine **Wohnung** für eine kleine Familie ist sofort zu vermieten
Hauptstraße 12.

Selbenschuhe,
mit und ohne Sohlen, in allen Größen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Gertrude Göbel,
Hauptstraße 38.

Dung, eine Parthie, ist zu verkaufen im
Hotel Karlsburg.

Eine **Scheuer** und eine geschlossene **Bodenkammer** sind sogleich zu vermieten. Näheres bei **Christian Euger.**

Laubsäge-Bogen von Holz und Stahl, **Laubsäge-Zischchen, Drillbohrer, Ahornholz, Laubsäge-Vorlagen** zu 10, 20 und 30 Pfennig per Stück, **Laubsägen,** per Duzend 15 Pfennig, empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Louis Morlock.

4 bis 5 Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag den 24. Okt., Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

altkatholischer Gottesdienst
statt; wozu einladet
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
[Durlach.] Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das
Gasthaus zum goldenen Engel
dahier käuflich erworben habe und solches in Verbindung mit **Bäckerei** Freitag den 22. Oktober Abends eröffnen werde.
Es wird immerdar mein Bestreben sein, meine verehrlichen Gönnern und Kunden auf das Beste zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Ludwig Grimm, Bäcker.

[Durlach.] Für täglichen Bedarf, sowie für Geschenke, namentlich zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich Folgendes: Album, Photographie- und Schreib-, Album mit Musik, Abziehbilder, Autographen, Atlanten, Bilderbogen, **Bilderbücher,** das Neueste und Beste, Bibeln, Brieftaschen, Bücherträger, Briefmarkenalbum, Briefmarken, gebrauchte, Bleistifte, Cigarrenetuis, Colorirbücher, Farbenschockeln, Farbstifte, Farben, technische, Federn und Haltern, Federrohre, Federkasten, Globus, Geigen, Gesang- und Gebetbücher, Gratulationskarten für Neujahr, **Jugend-schriften,** das Neueste und Beste, Kindertheater-Bücher, Klassiker in Miniaturausgabe und in 20 Pf.-Heften, Kalender in allen Arten, Landkarten, Laubsägen, Holz- und Vorlagen, Mappen, Mikroskope, Modellirbogen, Musikalien, Nähkästen, Notizbücher, Ofenbilder, Portemonnaies, Papeterien mit Initialen und Monogrammen, Reißzeuge, Reißfedern, Reißschieben, Reißbretter, Spielarten, Stempel in Gummi und Metall, Schreibhefte und Schulbücher, sämtliche im Bezirk eingeführten, Schablonen, auch als Spielzeug, Tafeln, Visitenkarten, Winkel, Winkelmesser, Zeichenetuis, Zeichenapparate, Zirkel und Zählmaschinen; ferner: Aneldotenbücher, Briefsteller, Deklamatorium, Fremdwörterbücher, Gesetz-, Rechts-, Koch- und Liederbücher, Rechenrecht, Zinsrechner, Faulenzer, Ritter-, Räuber-, Jagd- und Indianergeschichten, Traumbücher u. v. A. m.; sowie Stahlstiche, Delbruckbilder, Portraits und Geschenkliteratur für Erwachsene.

H. Walz,
Hauptstraße 48, gegenüber dem Rathhause.

Ellenwaarenhandlung von Gebrüder Faber,
Karlsruhe, Marktplatz.
Unser Lager in **Tuch, Burkin, Hosen-, Kleider- und Hemdenstoffen** etc. ist für dieses Spätjahr bestens sortirt, und sind wir durch große Postenkäufe im Stande, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Besonders empfehlen wir: **Schwere Baumwollflanelle** 30 Pf., **wollene Hemdenflanelle** 90 Pf., **schwere Winterburkin** Mk. 2.80, **prima Kölsch** 34 Pf., **prima Bettbarhent** 55 Pf. die alte Elle. Alle sonstigen Ellenwaaren zu bekannt billigen Preisen.
Zu zahlreichem Besuch laden ein
Gebrüder Faber.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.
Grundkapital 8,000,000 Mark.
Nachdem Herr Gottl. Huber in Durlach die Agentur der Gesellschaft in Folge freundlicher Uebereinkunft niedergelegt hat, haben wir dieselbe dem
Herrn G. F. Blum, Kaufmann in Durlach,
übertragen. Wir halten denselben zur Aufnahme von Feuer-Versicherungen aller Art bestens empfohlen und bemerken, daß Prospekte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft bei demselben gratis zu haben sind.
Karlsruhe im Oktober 1880.
Die General-Agentur für Baden:
Fromme & Allekotte.

Alt-kathol. Kirchenchor.
Heute (Freitag) Abend 7 1/2 Uhr:
Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Männergesangverein.
Heute (Samstag) Abend 8 1/2 Uhr:
Gesangsprobe.

Turn-Verein Durlach.
Gut  Heil!

Sonntag, 24. Okt., Anfang präzis 2 1/2 Uhr, findet in der städt. Turnhalle das

Sommer-Abturnen
statt. Die Mitglieder des Vereins, sowie alle sonstigen Freunde des Turnwesens werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Freitag Abend:
Mezelsuppe
im Engel.

Jeden Dienstag und Freitag:
frische Leber- & Griebenwürste
und feinen **Schwartenmagen** bei
Karl Kiefer, Metzger.
Bäckerstraße 2.

Von Sonntag ab:
Buzelbrod,
feinste Qualität, bei
Bäcker C. Morlock.

Schönes Pfälzer Mostobst
und **gebroadenes Obst,** Aepfel und Birnen, sind Samstag am Bahnhof Durlach zu haben bei
Nafziger.

Ligroine, rectificirt, geruchlos, frei, von höchster Leuchtstärke, **Ligroine-Lampen** und **Ligroine-Lampentheile** empfiehlt
Julius Voessel in Durlach.

Gänselebern
werden fortwährend angelauft und gut bezahlt von
Karl Demmers Frau,
Kelterstraße 30.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 24. Oktober 1880.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Defan Bechtel.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
2) In Wolfartsweiler:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:
Sehr trocken 4
Beständig 3
Schön Wetter 28
Veränderlich 9
Regen, Wind 6
Wiel Regen 3
Sturm 27
Temperatur: + 5° R. Wind: 0

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
20. Okt.: Frieda, Bat. Johann Adam Meih, Korbmacher.
21. " Gustav Adolf, Bat. Karl Friedr. Genter, Bierbrauer.
21. " Elise Flora Sophie, Bat. Johann Nikolaus Haas, Fabrikarbtr.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Eups, Durlach